

Medienmitteilung | Aesch, 24.10.2018

## Die Steinerschule im Elterntest

*48 Prozent ihrer Eltern haben akademische Ausbildungen und 78 Prozent fühlen sich gut situiert: Die meisten Eltern zählen so zum Bildungsbürgertum. Jetzt wurden 2737 von ihnen befragt, darunter auch 12% Lehrpersonen. Die Studie zeigt überraschende Ergebnisse und zukünftige Entwicklungsfelder auf.*

2019 feiert die Steiner-Pädagogik ihr 100-Jahr-Jubiläum. Im Vorfeld liess der Verband Rudolf Steiner Schulen Schweiz in den Jahren 2016/17 eine Standortbestimmung bei allen Schulleitern durchführen. Mehr als die Hälfte aller Eltern beteiligte sich. Alle Resultate liegen nun als Buch «Rudolf Steiner Schule im Elterntest – Lob, Kritik, Zukunft» öffentlich im Buchhandel vor.

- Steinerschulen erfüllen die Erwartung der Eltern.  
Eltern bestätigen den Steinerschulen, dass sie Persönlichkeit und Lebenstüchtigkeit gut entwickeln. Wohl auch deshalb würden 87 Prozent wieder die Rudolf Steiner Schule für ihre Kinder wählen. Immerhin schickte ein gutes Drittel der Eltern ihre Kinder zuerst in die öffentliche Schule und erst später an die Steinerschule. Für 96 Prozent dieser Eltern erfüllten sich die Wechselerwartungen. Der besondere Lehrplan, die Lehr- und Lernstimmung sowie die Individualisierung sind Steinerschul-Hauptwahlgründe. 45 Prozent der Absolventen der Steinerschulen erwarben später ein Hochschuldiplom. 91% der heutigen Schulleitern neigen zur Weiterempfehlung ihrer Rudolf Steiner Schule.
- Steinerschulen brauchen mehr Innovationkraft.  
Kritischer beurteilen Eltern hingegen die Innovationsbereitschaft. Sie sehen weniger Neuerungen an den Steinerschulen. Dazu gehört auch, dass 25 Prozent der Eltern die Steinerschule eher altmodisch oder unbeweglich finden. Daher überrascht nicht, dass sie Verbesserungen wünschen, z. B. in der Professionalisierung der Führung, dem Einbezug des Umgangs mit der Digitalisierung in den Unterricht und in der Elternmitarbeit. Eltern mit längerer Schulerfahrung beurteilen die Schulen tendenziell differenzierter.
- Steinerschulen sind solidarisch.  
Obwohl der Aufwand pro Schüler halb so hoch ist wie an der Staatsschule, muss die Elternschaft 60 Millionen Franken pro Jahr aufbringen. 90% der Eltern befürworten die einkommensabhängigen Schulbeiträge und 76% wünschen pro Familie und nicht pro Kind zu bezahlen. 72% bekennen sich zu finanzieller Solidarität, verzichten auf Bedürfnisse und leisten so höhere Beiträge damit die Schule weniger bemittelte Familien aufnehmen kann.

# RUDOLF STEINER SCHULEN

Alle Eltern wurden zur Beantwortung eines Online-Fragebogens mit 60 skalierten und offenen Fragen eingeladen. Im Schnitt wurden 60 Minuten zur Beantwortung aufgewendet. Neben quantitativen Daten wurden 300 Seiten verbale Kommentare ausgewertet. Die Studie wurde unabhängig von einem wissenschaftlichen Forscher der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn begleitet, die eine ähnliche Studie in Deutschland durchführte.

Zitat Robert Thomas, Präsident, Rudolf Steiner Schulen Schweiz:

«Im dialogischen Austausch zwischen der pädagogischen Tätigkeit der Lehrkräfte und der erzieherischen Verantwortung der Elternschaft bildet sich die Zukunft der Steinerschulen in der Schweiz. Diese Schulen sind gut, sie können aber auch noch besser werden.»

Über die Rudolf Steiner Schulen

Die Rudolf Steiner Schulen, auch Waldorfschulen genannt, gehören zu den weltweit bekanntesten Reformpädagogischen-Schulen. In über 60 Ländern gibt es mehr als 1'000 Waldorfschulen. In der Schweiz sind es deren 31. 1'300 Lehrpersonen betreuen 7'000 Kinder und Jugendliche in den Spielgruppen, Kindergärten und in den Klassen 1. bis 13. Grundlage der Steinerschulen ist die ganzheitliche Menschenbildung aufgrund der vom Philosophen Rudolf Steiner (1861 - 1925) beschriebenen Anthropologie. Zu den Besonderheiten der Schulen gehören z.B. kein Sitzenbleiben und keine Notenzeugnisse in den unteren Klassen, der Epochenunterricht oder das pädagogisches Eingehen auf das einzelne Kind. Zudem stehen kognitive -, künstlerische - und handwerkliche Fächer gleichberechtigt im Lehrplan und zwar für Jungen und Mädchen. Träger der Waldorfschulen sind das Lehrerkollegium und die Eltern. Die gemeinsame Selbstverwaltung durch Eltern und Lehrer bezweckt die unabhängige Gestaltung des pädagogischen Programms und die Nichteinmischung staatlicher Behörden. Im Jahre 2019 feiern die Waldorfschulen ihr 100-jähriges Jubiläum seit der Gründung der ersten Waldorfschule in Stuttgart durch den Inhaber der Zigarettenfabriken Waldorf-Astoria, Emil Molt (1876 - 1936).

Kontakt

Heinz Brodbeck

Mitglied des Vorstands

079 444 62 12

[heinz.brodbeck@steinerschule.ch](mailto:heinz.brodbeck@steinerschule.ch)

[steinerschule.ch/elternstudie](http://steinerschule.ch/elternstudie)